



**global news 3534 07-11-16: Warum Erdogan so hartnäckig auf Visafreiheit und EU-Beitritt besteht**

Um die angestrebte Visumsfreiheit durchzusetzen, ist die Türkei sogar bereit, mit der Aufkündigung des für sie äußerst lukrativen Flüchtlingsabkommens zu drohen. Sie will unbedingt ihre Landsleute in ein Land reisen lassen, von dem jetzt der türkische Justizminister Bekir Bozdag dem staatlichen TV-Sender TRT sagte:

"Rechtsstaat und Freiheiten gibt es nur für Deutsche. Wenn Sie ein Türke in Deutschland sind, haben Sie überhaupt keine Rechte. Rechte für Türken gibt es in der Bundesrepublik anscheinend nur auf dem Papier".

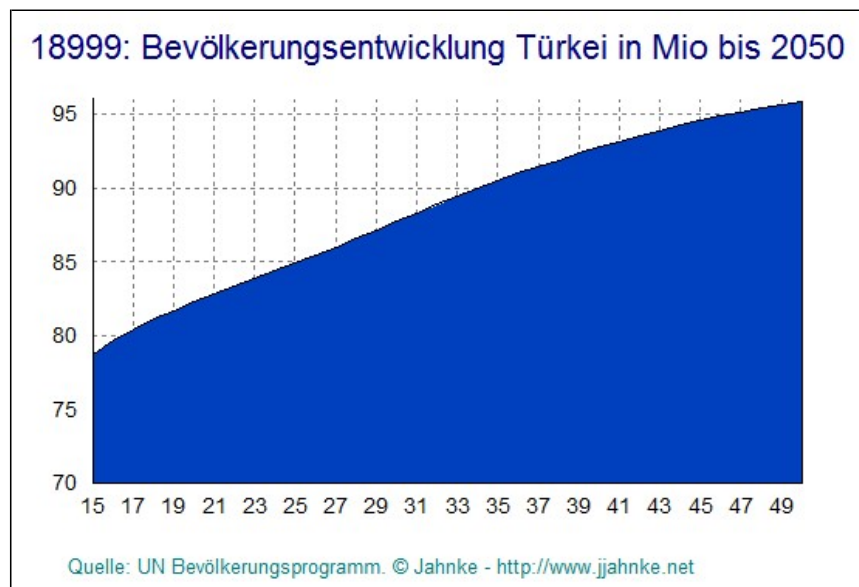
Natürlich könnte man die türkische Regierung daran erinnern, daß die Türken in Deutschland - anders als ihre Landsleute in der Türkei - frei zwischen dem vollen Parteienspektrum wählen können und selbst Erdogan hier in Deutschland Wahlkampf für seine AKP machen durfte. Die Türken genießen ihre Rechte gern und nur sehr wenige kehren in die Türkei zurück. Sie können auch die Religionsfreiheit in ihren Moscheen genießen, während christliche Kirchen in der Türkei nicht geduldet werden.

Warum eigentlich verfolgt Erdogan die Visafreiheit und den EU-Beitritt so hartnäckig? Immerhin hat die Türkei wegen des Assoziierungskommens schon freien Marktzugang zur EU und fehlt fast nur noch die Arbeitnehmerfreizügigkeit. Die Formel dürfte einfach sein: Je mehr Türken in Deutschland, umso weniger arbeitslose Türken in der Türkei und umso mehr Überweisungen der in Deutschland lebenden Türken nach Hause. Außerdem bekommen Türken, wenn sie sich dafür eignen, in Deutschland eine Ausbildung, die sie in dieser Qualität zu Hause kaum erwarten könnten, und

Sozialleistungen für ihre in der Regel zahlreichen Kinder, die es auch in der Türkei nicht geben würde.

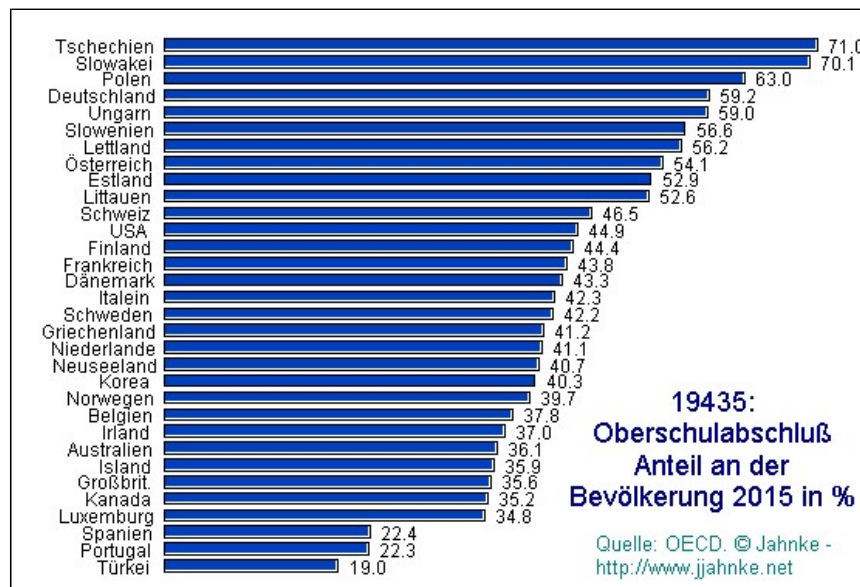
Schon die Visafreiheit würde den Türken erlauben, frei nach Deutschland einzureisen und hier in der großen türkischen Diaspora unauffällig und unauffindbar zu leben und zu arbeiten. Dabei leben die schon eingewanderten Türken, die stärkste Gruppe unter den Immigranten, zu großen Teilen integrationsresistent in Parallelgesellschaften der deutschen Großstädte.

Der Export von Arbeitskräften nach Deutschland ist für die Türkei aus zwei Gründen besonders wichtig. Erstens soll die türkische Bevölkerung nach UN-Schätzungen bis 2050 noch von 79 Mio. auf 96 Mio. Menschen anwachsen (Abb. 18999). Der meiste Bevölkerungszuwachs wird in Erdogans anatolischer Hochburg stattfinden, wo sich die Bevölkerung im 34-Jahre-Takt verdoppelt. Dort in Kleinasien leben schon jetzt fast drei Viertel aller Türken. 98 % von ihnen sind Muslime, meist strengreligiöse Sunniten.

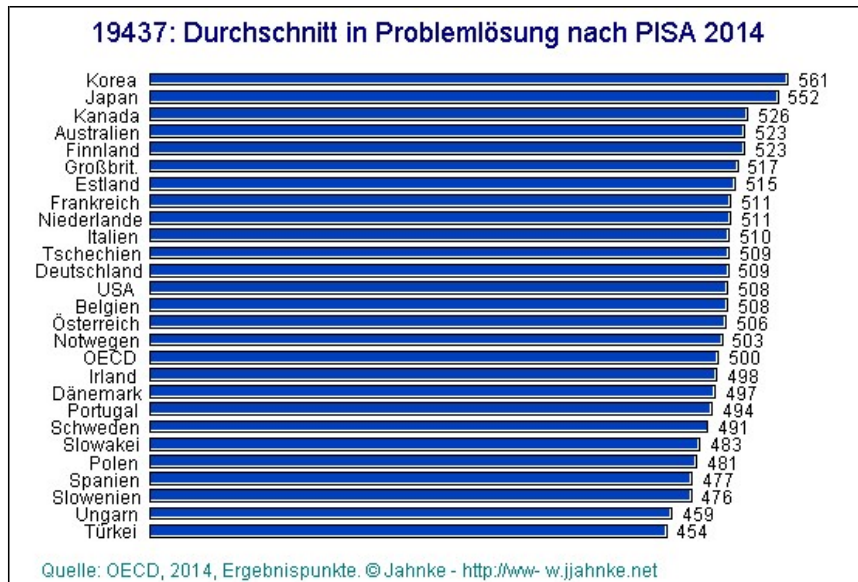
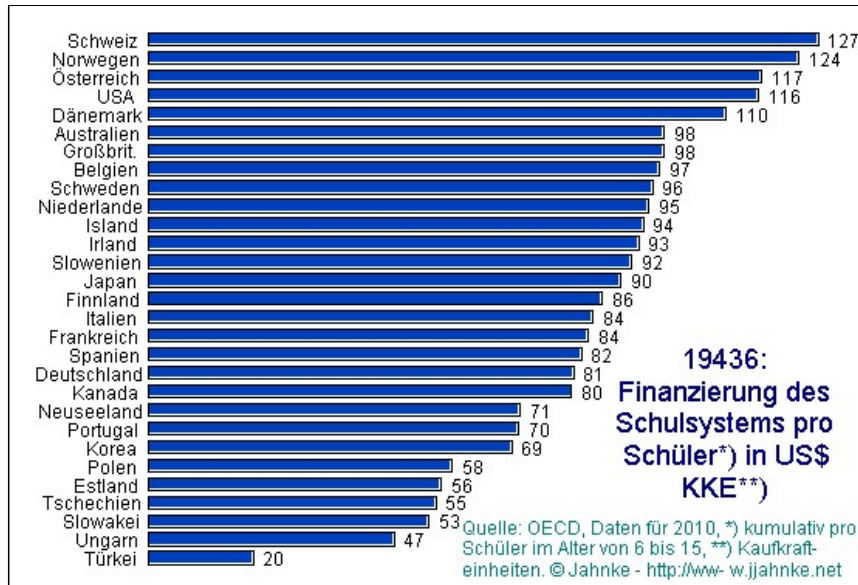


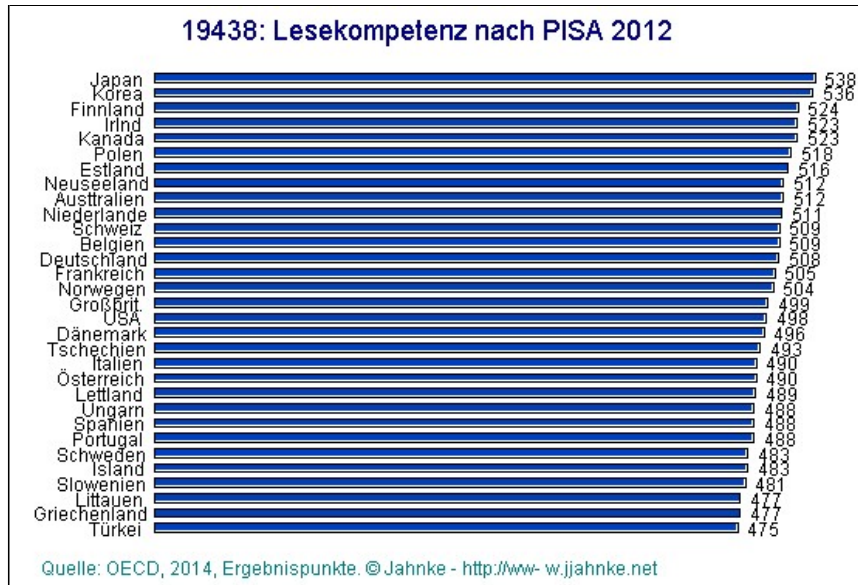
Das Bildungs- und Ausbildungsniveau ist in Anatolien selbst für türkische Verhältnisse besonders niedrig. Dort kommen nach einer Studie unter Aufsicht der Weltbank nur 40 % der Mädchen mit 6 Jahren auf die Schule und mit 12

Jahren geht der Schulbesuch schon erheblich zurück und fällt schon mit 15 Jahren unter 40 %. 20 % der Mädchen aus den ländlichen Gegenden der Ost-Türkei kommen sogar nie auf die Grundschule und im Alter von 15 Jahren sind dort nur noch 20 % der Mädchen auf der Schule. Fast 27 % der Frauen in Ostanatolien über 18 Jahre sollen 2012 Analphabetinnen gewesen sein. Daß Menschen mit diesem Bildungshintergrund in Deutschland kaum oder nur sehr schwer integrierbar sind, liegt auf der Hand. Für die gesamte Türkei verzeichnet dementsprechend die OECD einen Anteil von Oberschulabschlüssen von nur 19 % an der Bevölkerung gegenüber 59 % für Deutschland oder 43 % im OECD-Durchschnitt (Abb. 19435)

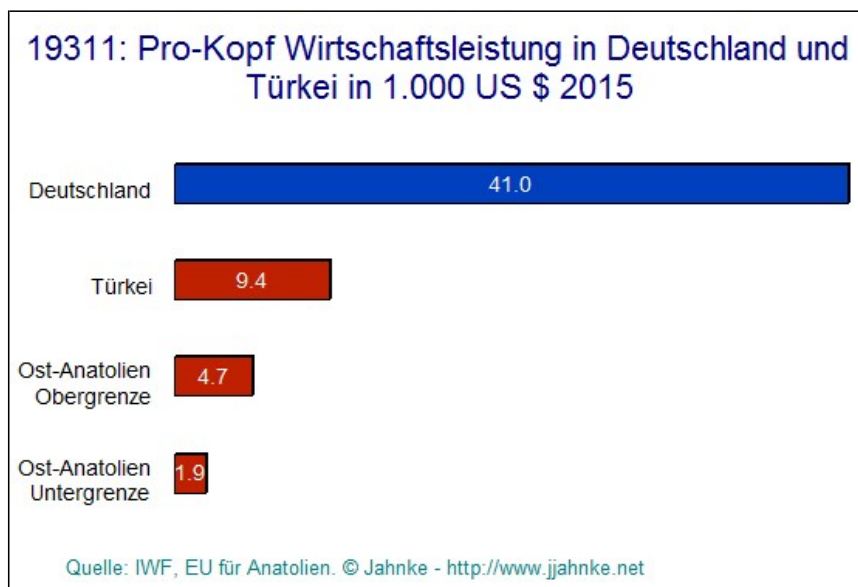


Das türkische Schulsystem ist im internationalen Vergleich erheblich unterfinanziert (Abb. 19436). Im PISA-Vergleich schnitten türkische Schüler bei Problemlösung und Lesekompetenz besonders schlecht ab (Abb. 19437, 19438).





Zweitens ist die Wirtschaftsleistung der Türkei pro Kopf mit nur weniger als einem Viertel der deutschen sehr schwach und noch weit schwächer in Erdogans anatolischer Hochburg, wo sie nur etwa 8 % (!) der deutschen beträgt (Abb. 19311). Da die Bevölkerung dort stärker wächst als die Wirtschaftsleistung, wird sich der Abstand zu Deutschland weiter vergrößern und entsprechend die Motivation zur Emigration nach Deutschland, zumal dort schon viele Angehörige leben.



Es wird der Türkei daher sehr schwer fallen, die in den kommenden Jahren starken Geburtenjahrgänge mit ausreichenden Arbeitsplätzen zu versorgen. Und Deutschland wird schon wegen der Größe der hier bereits vorhandenen türkischen Diaspora das Hauptziel künftiger türkischer Auswanderung sein. Die Bundesregierung sollte sich auch deshalb in der Flüchtlingsfrage nicht von Erdogan zu Visumsfreiheit und EU-Beitritt erpressen lassen. Das Liebäugeln der Bundeskanzlerin mit Visafreiheit und Beschleunigung der Beitrittsverhandlungen war schon ein wichtiger Faktor für den Austritt der Briten aus der EU, der nun der deutschen Wirtschaft erheblichen Schaden zufügen wird, und wird auch in vielen anderen EU-Ländern höchst argwöhnisch verfolgt.

Nachdem nun die Demokratie in der Türkei in eine autokratische Einmann-Regentschaft umgebaut wird und Erdogans politischen Gegnern demnächst im Extremfall die Todesstrafe drohen dürfte, ist es ohnehin an der Zeit, die Verhandlungen über die Visafreiheit abubrechen, die über den EU-Beitritt total zu beenden und das Flüchtlingsabkommen aufzukündigen. Die Schließung der Balkanroute (gegen Merkels Widerstand) hat ohnehin den Zustrom von Flüchtlingen über die Türkei stark reduziert, und Erdogan sollte das Flüchtlingsabkommen nicht länger als Druckinstrument verwenden können.

\* \* \* \* \*

P.S.: Bitte Rundbrief [hier](#) bewerten (eine für mich wichtige Orientierungshilfe).